



Pressespiegel
Kreisverband Erding

1. März bis 31. März 2022

Erdinger Anzeiger 01. März 2022



Autor: zie

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Lokalteil

Eierwurf



Schöne Bescherung für die Mitarbeiter des Impfzentrums Erding: Sie mussten am Montagfrüh erst einmal den Eingangsbereich an der Haager Straße säubern und Fenster putzen. Unbekannte hatten die Glastür am Wochenende mit Eiern beworfen. Das BRK hat Anzeige gegen Unbekannt gestellt, so Sprecherin Danuta Pfanzelt. zie/Foto: privat

Erdinger Anzeiger 01. März 2022



Autor: ta
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Erding

Impfstoff von Novavax trifft ein

Das Impfzentrum Erding wird diese Woche mit dem Impfstoff der Firma Novavax beliefert. Ab Donnerstag wird er nach einer Pressemitteilung des BRK verimpft. Manche Menschen haben den bisher verfügbaren Vakzinen auf mRNA-Basis misstraut, sie setzen nun auf das Präparat mit der herkömmlichen Protein-Technologie. Zunächst wird beim BRK nach Priorität geimpft. Alle anderen Interessierten kommen auf eine Warteliste und werden nach und nach eingeladen. Eine Anmeldung ist über das BayImco-Portal <https://impfzentren.bayern/citizen> oder unter Tel. (0 81 22) 5 53 79 40 möglich. Der Impfstoff ist im Portal wählbar. Außerdem meldet das BRK, dass im Impfzentrum nun auch zweite Auffrischungsimpfungen, die sogenannten vierten Impfungen, vorgenommen werden. Die Ständige Impfkommission empfiehlt diese für Personen ab 70 Jahren und für Menschen mit bestimmten Erkrankungen, etwa mit einer Immunschwäche. Die Empfehlung gilt auch für Menschen, die in betreuten Einrichtungen leben. Der Abstand zur ersten Booster-Impfung soll drei Monate betragen. Für Mitarbeiter in Pflegeberufen ist die zweite Auffrischungsimpfung nach sechs Monaten empfohlen. ta

Erdinger Anzeiger 03. März 2022



Autor: loh
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Landkreis

Wenig Interesse an Novavax

Das neue Vakzin von Novavax stößt im Impfzentrum Erding auf wenig Interesse. Für den Start mit dem neuen Präparat auf Protein-Basis am heutigen Donnerstag haben sich nur sechs Impfwillige angemeldet, berichtet BRK-Pressesprecherin Danuta Pfanzelt. Allerdings könne man auch ohne Termin vorbeikommen. Damit ist die geplante Priorisierung von Mitarbeitern aus Gesundheits- und Pflegeberufen zunächst nicht nötig. 1200 Doppel-Impfdosen stehen dem Impfzentrum derzeit zur Verfügung. Insgesamt habe die Impfwilligkeit massiv nachgelassen, erklärt Dr. Hermann Schöberl, Ärztlicher Leiter des Impfzentrums. Statt den möglichen 400 Spritzen pro Tag komme man derzeit nur auf 60 bis 80, sagt er. Der Mediziner appelliert an die Menschen, sich impfen zu lassen. Der Immunschutz nach einer Erkrankung mit der Omikron-Variante sei nicht ausreichend, um „bei neuen Varianten gut dazustehen“. loh

Erdinger Anzeiger 05. März 2022



Autor: Birgit Lang
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Rundum zufrieden in den neuen Räumen

Kunden und Mitarbeiter freuen sich über Umzug von BRK-Laden „G'wand und Allerhand“

VON BIRGIT LANG



Hell und groß sind die Räume, in welche der BRK-Secondhand-Ladens „G'wand und Allerhand“ umgezogen ist. F.: Lang

Taufkirchen – Der Umzug hat sich gelohnt: Vor sechs Monaten wechselte das Team des BRK-Secondhand-Ladens, „G'wand und Allerhand“, vom Taufkirchener Marktplatz an die Dorfener Straße 31½. Nicht mehr direkt in der Ortsmitte zu sein, habe sich nicht als Nachteil herausgestellt, im Gegenteil, findet Ladenchefin Gabriele Leonhardt: „Die Kundschaft hat den größeren Laden sehr gut angenommen.“ Vorteil sei insbesondere die Parkplatzsituation vor der Eingangstür und das deutlich größere Angebot.

Die Dorfenerin hat in ihrem Leben schon einige Stationen durchlaufen: Die gelernte Apothekenhelferin und Krankenschwester war Einkaufsleiterin eines Krankenhauses und zuletzt Produktmanagerin in der Softwareentwicklung. Weil sie nun in Rente ist, habe sie sich ein sinnvolles Ehrenamt gesucht, erklärt die 64-Jährige.

Hier zu arbeiten, mache ihr ebenso viel Freude wie den 14 Mitarbeitern, die älteste 82 Jahre alt. „Ich habe Spaß an der Arbeit hier“, sagt die 37-jährige Jenny Mittelbrun aus Gebensbach. Christine Knauer (66) aus Eberspoint kam durch Zufall zum BRK-Shop. Die ehemalige Krankenschwester findet die Arbeit „klasse“.

Nachhaltigkeit sei ihr wichtig. Sie finde es unmöglich, wenn Kleidung nur ein paar Euro koste und zum Wegwerfartikel werde. Schließlich benötige die Herstellung viele Ressourcen. Selber trage sie gern Secondhand-Mode. Gebrauchtes einzukaufen, sollte viel mehr gefördert werden und für jeden selbstverständlich sein, findet Knauer. Manche hätten aber Hemmungen, denn „es hat halt immer noch ein Gschmäcke“.

Hahn im Korb ist Philipp Leonhart (63) aus Velden. Er arbeitet hier aus „Zeitvertreib und weil ich mir dachte, gibst ein bisserl was zurück. Denn ich hab’ viel Glück in meinem Leben gehabt.“ Zur guten Stimmung im Team trägt er mit Brezen bei, die er mitbringt, seine Kolleginnen steuern oft Kuchen bei.

Alle Helfer sind ehrenamtlich im Zwei-Schicht-Betrieb tätig, meist zweimal in der Woche, montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr, dann ist Wechsel, und es geht weiter von 14 bis 18 Uhr, „damit durchgehend unter der Woche geöffnet ist“. Samstags kann man von 10 bis 14 Uhr einkaufen.

Auf 320 Quadratmetern wird die Ware übersichtlich präsentiert. Kleidung gibt es für Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Damen und Herren, auch in großen Größen – bei den Frauen bis 62, bei den Männern bis 68. Bei Säuglingen fängt es mit Größe 50 an, sogar Puppenklamotten gibt es. Je nachdem, was gespendet wird, alles in einwandfreiem Zustand und sauber. „Für jeden ist was dabei. Ein Problem ist nur, wenn jemand ganz genaue Vorstellungen hat und eine bestimmte Größe braucht. Wir können leider nur das anbieten, was wir gespendet bekommen“, sagt Leonhardt. Sechs Kabinen stehen zur Anprobe bereit.

Etwas abgetrennt findet sich im Verkaufsladen das „Allerhand“: Geschirr, Handtücher, Bettwäsche, Vorhänge, Bücher, CDs, Kinderspielzeug und mehr. „Hier findet sich alles, was nicht im weitesten Sinne unter Kleidung läuft“, sagt die Dorfenerin. Auch günstige Haushaltswaren sowie Geschenkartikel – „Allerhand eben“.

Das Shop-Team achtet auch sehr darauf, saisonale Artikel anzubieten, etwa Faschings- und Halloweenkostüme sowie Sommer- und Winterware. Auf letzteres gibt’s aktuell 50 Prozent Rabatt.

„Gott sei Dank werden wir mit vielen guten Spenden beliefert, sodass wir keine Engpässe haben“, sagt Leonhardt und freut sich, dass im neuen Laden das Spendenaufkommen sogar noch größer sei. Das Meiste sei innerhalb von drei bis vier Wochen weg. Um „Ladenhüter“ auszusortieren, zeichnen die Mitarbeiter jedes Stück mit einem Etikett aus, auf dem neben Größe und Preis auch die Kalenderwoche und das Jahr stehen, in dem es geliefert wurde. Was nicht verkauft wird, verwertet das BRK weiter.

Leonhardt freut sich über die gemischte Kundschaft – „von Menschen die nachhaltig leben oder einfach sparen wollen bis hin zu sozial Schwächeren und Flüchtlingen“. Viele Kunden kommen regelmäßig, manche sogar mehrfach am Tag, da es immer mal neue Spenden gibt, die umgehend in den Verkauf gehen. „Second Hand ist in. Insbesondere junge Menschen stehen drauf.“

Eine der Kundinnen studiere in Erlangen und komme regelmäßig, um Oversize-Mode zu kaufen. Ein anderer ziehe die gekauften Klamotten sofort an und gehe mit dem neuen Style heim. Die Kundschaft kommt aus Landshut, München, Vilsbiburg, Erding, einer sei extra aus Deggen-dorf hergefahren, so Leonhardt. Die Kunden schätzten die Auswahl und die hellen Räume. „Und bei uns kann man auch bequem mit dem Rollator durch die Gänge fahren, alles ist barrierefrei.“

Erdinger Anzeiger 04. März 2022



Autor: Hans Moritz
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

VON HANS MORITZ



Erding – Der erste Corona-Fall in Deutschland wurde am 27. Januar 2020 festgestellt. Fünf Wochen später erreichte das Virus den Landkreis Erding. Heute ist das auf den Tag genau zwei Jahre her. Keine Krise seit dem Zweiten Weltkrieg hat die Region so lange und intensiv beschäftigt wie die SarsCoV2-Pandemie. Ein Blick zurück.

4. März 2020: Corona wird bei einem Familienvater aus Dorfen festgestellt, der die Faschingsferien unter anderem am Gardasee verbracht hat. Er ist offiziell Patient Nummer 1 im Landkreis.

11. März: Der Landkreis nimmt angesichts bundesweit stark steigender Fallzahlen drei Teststellen in Betrieb. Die erste befindet sich in der Pflegeschule am Klinikum – ein Provisorium.

15. März: Die Kommunalwahlen finden unter erhöhten Sicherheitsvorkehrungen statt. Die Stichwahlen zwei Wochen später werden dann schon als reiner Briefentscheid durchgeführt.

16. März: Für Bayern gilt der Katastrophenfall. Alle Schulen schließen.

21. März: Auch im Landkreis gilt die Ausgangssperre. Die eigene Wohnung darf nur noch aus triftigen Gründen verlassen werden.

25. März: Weil mit zahlreichen Covid-Patienten gerechnet werden muss, laufen die Planungen für ein Hilfskrankenhaus im Fliegerhorst an. Am 6. April ist es bezugsfertig. Doch die Lage entspannt sich, ab 20. Juli wird es wieder abgebaut. Im Sommer gehen die Infektionszahlen stark zurück.

21. Oktober: Die Corona-Ampel springt in Erding auf Gelb (Inzidenz über 35), tags drauf auf Rot (Inzidenz über 50). An den weiterführenden Schulen gilt Maskenpflicht.

25. Oktober: Landrat Martin Bayerstorfer kippt die Maskenpflicht an den Grundschulen.

2. November: Ein Covid-Fall am Gymnasium Dorfen löst erstmals die Verbreitung des Virus' in einer Schule aus.

5. November: Bei Himolla in Taufkirchen kommt es zu einem Serienausbruch.

19. November: Mehrere Klinikumsmitarbeiter infizieren sich. Patienten stecken sich dabei nicht an.

27. November: Die Fallzahlen in den Altenheimen steigen dramatisch an. Allein im Heiliggeist-Altenheim in Erding sind es im ersten Coronajahr 18 Tote. Die Kripo ermittelt. Heimleiter Georg Edenhofer nimmt 2021 seinen Hut.

3. Dezember: Der BRK-Kreisverband Erding erhält den Zuschlag für das Impfzentrum.

9. Dezember: Erneut wird der Katastrophenfall ausgerufen. Es gelten wieder Ausgangsbeschränkungen, niemand darf nachts raus. Ab der 8. Klasse findet nur noch Distanzunterricht statt.

11. Dezember: Am Klinikum Erding müssen alle planbaren, nicht überlebenswichtigen Eingriffe ausgesetzt werden. An der Klinik Wartenberg wird eine Covid-19-Station zur Entlastung des Klinikums eingerichtet.

16. Dezember: Alle Schulen und Kitas schließen wieder, auch der Einzelhandel muss erneut zusperren. Sämtliche Silvesterpartys werden verboten, ebenso der Verkauf von Feuerwerk.

27. Dezember: Die Impfkampagne startet – in der Turnhalle am Lodererplatz in Erding. Impfling Nummer 1 ist der frühere Landtagsabgeordnete und Vizelandrat Jakob Schwimmer. Weil er noch keine 80 ist – die damalige Untergrenze – gibt es Kritik. Anfangs ist der Ansturm enorm.

29. Dezember: Das mobile Impfteam nimmt seine Arbeit auf und immunisiert vor allem Heimbewohner.

1. Januar 2021: In der Klinik Wartenberg kommt es zu einem Serienausbruch.

18. Januar: Die FFP2-Maskenpflicht tritt in Kraft.

27. Januar: Die Inzidenz im Landkreis Erding sinkt wieder unter 100.

1. Februar: Die Inzidenz fällt auf einen Wert unter 50.

4. Februar: Das Landratsamt zieht eine Corona-Bilanz über die Heime: 405 Bewohner und 252 Mitarbeiter haben sich bislang infiziert. 60 Bewohner sind an oder mit Covid gestorben. Jede zweite Einrichtung war betroffen.

5. Februar: Im Klinikum finden wieder planbare Eingriffe statt.

15. Februar: Die Covid-Station an der Klinik Wartenberg wird nicht mehr benötigt. Hier wird allerdings die erste britische Virus-Mutation im Landkreis festgestellt. Die nächtliche Ausgangssperre wird aufgehoben.

17. Februar: Das Impfzentrum zieht in die größere der beiden Turnhallen am Lodererplatz um. Jetzt gibt es zwei „Impfstraßen“.

22. Februar: An den Grund- und Förderschulen sowie in den Abschlussklassen ist zumindest Wechselunterricht möglich. Wo der Mindestabstand von 1,50 Metern gewährleistet werden kann, findet sogar voller Präsenzunterricht statt.

1. März: Die Friseure dürfen wieder öffnen, ebenso alle anderen körpernahen Dienstleistungen, Bau- und Gartenmärkte sowie Gärtnereien. An der Kreismusikschule ist Einzelunterricht erlaubt.

In der zweiten Welle haben sich 4000 Bürger mit Corona infiziert, 80 Menschen sind gestorben. Die bis dahin höchste Inzidenz wurde mit 446 am 14. Dezember erreicht.

9. März: Die Screeningstellen bieten kostenlose Schnelltests für alle an.

10. März: Das Gesundheitsamt vermeldet den 100. Pandemietoten.

15. März: Die Hausärzte steigen in die Impfkampagne ein – vorerst als Pilotprojekt mit sechs Praxen.

19. März: Die ersten sechs Apotheken beginnen mit Schnelltests.

22. März: Die Ministerpräsidentenkonferenz beschließt, den Lockdown vorerst bis 18. April zu verlängern.

6. Mai: Neue Regeln für Geimpfte und Genesene: Für sie entfallen Ausgangssperre und Testpflicht.

11. Mai: Außergastronomie, Theater, Konzertsäle und Kinos dürfen mit Einschränkungen wieder öffnen. Im Innenbereich ist kontaktfreier Sport möglich, im Freien jegliche Art von Sport. Allerdings gilt eine Testpflicht.

20. Mai: Die Impfpriorisierung fällt, jetzt kann sich jeder die Spritze holen.

21. Mai: Es gilt eine neue Allgemeinverfügung: Hotels, Restaurants, Campingplätze und Bäder dürfen wieder öffnen. Auch Stadtführungen und Gruppenreisen sind möglich.

26. Mai: Das Testzentrum in Dorfen zieht in die Alte Akademie am Ruprechtsberg um.

7. Juni: Die Betriebsärzte steigen in die Impfkampagne ein.

15. Juni: Im Landkreis werden im vergangenen Halbjahr 100 000 Impfungen verabreicht, 59 000 allein im Impfzentrum. Im Landkreis wird das erste Mal die Delta-Variante nachgewiesen.

18. Juni: Erstmals seit dem 9. Oktober 2020 liegt im Klinikum kein einziger Covid-Patient mehr. Es herrscht wieder Normalbetrieb.

6. Juli: Im Impfzentrum fällt die Terminpflicht. Das mobile Team fährt jetzt auch Betriebe an.

13. August: Die Zahl der insgesamt verabreichten Impfdosen steigt auf 150 000.

2. September: Die bayerische Krankenhausampel tritt in Kraft. Auf Gelb springt sie bei 1200 neuen Covid-Patienten binnen einer Woche, auf Rot bei mehr als 600 Covid-Intensivpatienten. Die auf der Inzidenz beruhenden Regeln verlieren an Bedeutung.

8. September: Eine Datenauswertung des Gesundheitsamts zeigt: Die Corona-Infizierten werden im Schnitt immer jünger. Lag der Anteil der 20- bis 39-Jährigen bis 31. Mai bei 32 Prozent, beträgt er nun 47,3 Prozent. Bei den ab 50-Jährigen sinkt der Anteil von 37 auf 17,2 Prozent. Das ist vor allem den Impfungen geschuldet.

4. Oktober: Das BRK-Impfzentrum zieht von der Turnhalle am Lodererplatz ins ehemalige Möbelhaus Falterer an der Haager Straße um. Leiter ist Dr. Hermann Schöberl. Als Krankenhaus-Koordinator wird Dr. Rainald Kaube bestätigt.

11. Oktober: Nicht mehr für alle Bürger sind die Schnelltests kostenlos. Prompt steigen die Infektionszahlen.

3. November: Der Freistaat verschärft die Corona-Regeln. Die Hotspot-Regel tritt in Kraft: Ab einer Inzidenz von 1000 gilt wieder ein landkreisweiter Lockdown. Dieser Fall wird in Erding nicht eintreten. Denn die Regel ist aufgrund steigender Infektionszahlen und vergleichsweise geringen Krankenhaus-Einweisungen nicht lange von Bestand.

7. November: Die Krankenhausampel springt auf Rot. In Erding steigt die Inzidenz auf über 300. Die Intensivbetten in den Kliniken Erding, Ebersberg und Freising sind zu 80 Prozent belegt. Wieder müssen alle planbaren Eingriffe am Klinikum ausgesetzt werden. Die Regel gilt bis vorerst Ende März.

25. November: Die Lage in den Kliniken spitzt sich dramatisch zu, die Delta-Variante greift um sich. Ein erster Covid-Patient muss nach dem bundesweiten Kleeblatt-System verlegt werden – nach Hessen. Am Münchner Flughafen landen mehrere Ambulanzjets. Zwei Rettungshubschrauberflüge gehen nach Bozen und Meran in Südtirol.

30. November: BRK und Landkreis nehmen den Impfbus in Betrieb.

4. Dezember: An der FOS/BOS in Erding findet der erste Impf-Aktionstag statt. 1016 Menschen holen sich hier ihre Spritze ab. In allen Gemeinden finden verstärkt Sonder-Impfaktionen statt, nicht nur im Bus, sondern auch in Rathäusern und Turnhallen.

4. Dezember: An der FOS/BOS in Erding findet der erste Impf-Aktionstag statt. 1016 Menschen holen sich hier ihre Spritze ab. In allen Gemeinden finden verstärkt Sonder-Impfaktionen statt, nicht nur im Bus, sondern auch in Rathäusern und Turnhallen.

6. Dezember: Erstmals findet in Erding ein Montagsspaziergang statt. 13 sind es bislang. Auch in Dörfen und Wartenberg gehen Gegner einer Impfpflicht und der Corona-Maßnahmen auf die Straße. Alle Versammlungen werden nicht angemeldet, lediglich die Gegenkundgebungen in Erding und Dörfen. Es entbrennt ein politischer Streit, weil Landrat Bayerstorfer keine Allgemeinverfügung erlassen will, die die Spaziergänge verbietet. Er beruft sich auf die Deeskalationsstrategie der Polizei. Bislang ist nur ein Zusammenstoß bekannt – am vergangenen Montag, als Antifa-Mitglieder in Dörfen die Spaziergänger auf eine Ausweichroute zwingen. Auch im Landkreis werden die Märsche von Rechten unterwandert.

9. Dezember: Der Landkreis geht eine Kooperation mit einer Reha-Klinik in Ingolstadt ein. Hier werden mehrere Covid-Patienten nachversorgt, die keine stationäre Betreuung mehr benötigen, aber noch nicht wieder nach Hause entlassen werden können.

21. Dezember: Die hoch ansteckende, aber nicht mehr so gefährliche Omikron-Variante kommt im Landkreis an. Das Korbinian-Aigner-Gymnasium muss in den Distanzunterricht wechseln. Mittlerweile handelt es sich bei über 80 Prozent der Neuinfektionen um die Omikron-Variante, die selbst auch schon mutiert ist.

27. Januar 2022: Neuer Rekord bei den Fallzahlen: 1015 neue Infektionen werden binnen eines Tages gemeldet.

3. März: Vor dem zweiten Jahrestag der Pandemie zählt das Gesundheitsamt 34 861 Infektionen, 31 689 Genesene und 164 Covid-Tote, davon allein drei am Donnerstag. Die Impfquote liegt bei 70,4 Prozent, die Sieben-Tage-Inzidenz bei 1671,8.

Erdinger Anzeiger 12. März 2022



Autor: Milena Lohmann
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Mit Süßigkeiten willkommen heißen

Rund 75 ukrainische Flüchtlinge trafen am Landratsamt Erding ein – unter ihnen viele Kinder



Endlich da: Am Bus in Erding empfangen Dolmetscher in Warnwesten die Geflüchteten. FOTO: milena lohmann

Erding – Puzzle, Bobbycar und Buntstifte – das waren die ersten Eindrücke, die ukrainische Flüchtlingskinder am Freitag vom Landkreis Erding bekamen. Ein Reisebus von der ukrainischen Grenze kam mittags am Landratsamt an. Etwa 50 Menschen stiegen aus und wurden dort mit ersten bürokratischen Hilfen sowie Mittagessen und Spielecke im Großen Sitzungssaal empfangen. Zuvor waren bereits rund 25 Flüchtlinge angekommen. Sie hatten von der Ankunft des Busses erfahren und sich deswegen ebenfalls ans Landratsamt gewandt.

Unter ihnen war eine schwangere Dreifachmutter. Anfangs seien sie in das Dorf der Großeltern geflohen, erzählte sie. Dann fielen dort Bomben und sie mussten entscheiden. „Die Kinder sind wichtiger“, hätten die Großeltern gesagt und blieben.

Mithilfe von freiwilligen Dolmetschern wurden die Menschen begrüßt und die Kommunikation ermöglicht. Natalie Schlieckmann (39) ist eine der Dolmetscherin. Sie erzählt, dass viele Mütter fragen, wie es mit den Kindern weitergeht und ob sie in den Kindergarten oder wieder zur Schule müssten.

Im Sitzungssaal war ein Buffet mit frischem Obst, Brezen, verschiedenen Getränken und Suppen vorbereitet. Die Kinder konnten sich in der Spielecke mit Knete, Malbüchern, Stiften, Spielzeugautos und Süßigkeiten vom Erlebten ablenken. Mitarbeiterinnen des Jugendamtes spielten mit ihnen. Sanitäter des BRK standen bereit.

In Rucksäcken und Koffern hatten die Flüchtlinge ihre wichtigsten Dinge dabei. Eine Frau brachte in ihrer Handtasche sogar ihren Hund mit. Direkt nach der Ankunft wurde bei den Geflüchteten ein Corona-Test gemacht. Nach einer kurzen Stärkung ging es weiter zur Registrierung. Dort erhielten sie neben Bargeld für das Wochenende auch eine Erstausrüstung und die Schlüssel für ihre Unterkunft. Mit einer Taxi wurden sie anschließend dorthin gefahren. MILENA LOHMANN



Erdinger Anzeiger 16. März 2022

Autor: ham

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Lokalteil

BRK und Feuerwehren helfen Flüchtlingen

Abordnungen unterstützen Hilfsorganisationen bei der Koordination in München



Die Erdinger Wasserwacht rückt nach München aus (v. l.): Technischer Leiter Edgar Scholz, Truppführerin Lydia Saalfrank, Renate und Alois Tischler, Reinhard Riekers, Franziska Kroll, Anja Deutenbach und Yannik Novotny. F.: Pfanzelt/BRK

Erding – Jeden Tag kommen Hunderte Geflüchtete aus der Ukraine in München an – deutlich mehr als ursprünglich erwartet. Deswegen brauchen die Hilfsorganisationen in der Landeshauptstadt Unterstützung von Ehrenamtlichen aus dem Umland. Seit dem Wochenende sind Kräfte des Bayerischen Roten Kreuzes Erding und der Landreis-Feuerwehren in München im Einsatz. Sie verstärken in 24-Stunden-Schichten unter anderem die Führungsstelle, die die Versorgung und Unterbringung der Ukraine-Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder, koordiniert.

Danuta Pfanzelt, Sprecherin des BRK-Kreisverbandes, teilt mit, dass man am Samstag binnen zwei Stunden nach Anforderung durch den BRK-Krisenstab sieben Ehrenamtliche der Wasserwacht nach München entsandt habe. Technischer Leiter Edgar Scholz berichtet: „Der Auftrag lautete: Personelle Unterstützung bei der Flüchtlingsbetreuung für 24 Stunden. Danach sollten wir eine zweite Gruppe für die nächsten 24 Stunden bis Montagfrüh bereitstellen.“

Scholz stellte Wasserwachtler aus mehreren Ortsgruppen zusammen, die nicht für Akuteinsätze gebunden sind. „Denn wir müssen bedenken, dass auch im Landkreis Erding Einsätze in Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise kurzfristig entstehen können und andererseits auch genügend Helfer für normale Notfalleinsätze vor Ort verbleiben müssen.“

Bekanntlich waren am Freitag die ersten Ukrainer in Erding eingetroffen. Landrat Martin Bayerstorfer erwartete für den Dienstag erneut eine Zuteilung von 50 Flüchtlingen. Aus München berichtet Scholz, „dass sich die Lage dann weit weniger akut gestaltet hat als erwartet“. Es habe „fast eine Übererfüllung des Notwendigen gegeben“, zog Saalfrank eine erste Bilanz.

In der Nacht auf Dienstag rückten dann auch die ersten Feuerwehrkräfte nach München aus – aus Altenerding, Eicherloh und Hohenpolding. Vor Ort war auch der Erdinger Stadtbrandmeister Stephan Stanglmaier. Auch sie übernahmen 24-Stunden-Schichten. Kreisbrandrat Willi Vogl sagte unserer Zeitung, man rechne mit weiteren Personalanforderungen in den nächsten Tagen. Laut Vogl sollen die Ehrenamtlichen die Führungsstellen verstärken, die die Flüchtlingshilfe koordinieren. Es gebe elf Einsatzabschnitte über die Landeshauptstadt verteilt. Auch aus den Landkreisen Ebersberg und Dachau wurden Feuerwehrleute angefordert. ham



Erdinger Anzeiger 18. März 2022

Autor: Hans Moritz
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Ukraine-Ankunftszentrum steht

Landkreis mietet Räume von Energieversorger an – Malteser richten 40 Schlafplätze ein

VON HANS MORITZ



Ins Gebäude der Energie Südbayern im Gewerbegebiet Erding-Südwest zieht das Ukraine-Ankunftszentrum ein. Seit Dienstag richtet der Malteser Hilfsdienst hier seine Betreuungsstelle mit 40 Plätzen ein. Foto: Hans Moritz

Erding – Der Landkreis Erding verfügt jetzt über ein eigenes Ankunftscenter für Ukraine-Flüchtlinge. Seit Dienstag dieser Woche wird es in den Räumen der Energie Südbayern (ESB) an der Max-Planck-Straße im Gewerbegebiet Erding-Südwest eingerichtet. Betrieben wird es vom Landratsamt mit Unterstützung des Malteser Hilfsdienstes.

Eigentlich hätte das Ankunftscenter am Donnerstag in Betrieb gehen sollen, doch die Regierung von Oberbayern teilte am Vormittag mit, dass an diesem Tag doch keine Flüchtlinge in Erding ankommen werden. Die Infrastruktur steht aber.

Die ersten Ukraine-Flüchtlinge waren am Freitag vergangener Woche zunächst ins Landratsamt gekommen. In Altenerding erhalten die Geflüchteten nach den Worten von Behördensprecherin Claudia Fiebrandt-Kirmeyer neben der Registrierung und wichtigen Informationen für die ersten Tage auch verschiedene Ausstattungsgegenstände wie Decken, Hygieneartikel und Kleidung sowie „vor allem ein hohes Maß an menschlicher Zuwendung“. Zugleich werden sie auf Corona getestet und ihr Impfstatus wird abgefragt.

Die Malteser haben nicht nur einen Aufenthaltsraum eingerichtet, sondern auch 40 Feldbetten aufgebaut. Einsatzleiter Ingo Gössel sagte unserer Zeitung: „Es bleibt das Ziel, die Menschen möglichst sofort in ihre Quartiere zu bringen. Es kann aber sein, dass das nicht immer sofort gelingt. Dann besteht die Möglichkeit, dass sie sich bei uns aufhalten können.“

Doch bei den 40 Notbetten wird es nicht bleiben. Weitere 80 werden in Dörfern aufgestellt – im Gymnasium. Dort wird sich dann der BRK-Kreisverband mit seinen Ehrenamtlichen um die Ankömmlinge, vor allem Frauen und Kinder, kümmern. Auch eine Versorgung mit Essen und Getränken ist möglich, die beiden Hilfsorganisationen haben ihre Feldküchen aufgebaut. „Wir werden eng zusammenarbeiten“, betont Gössel.

Bekanntlich dürfen sich Ukrainer mit einem biometrischen Pass bis zu 90 Tage ohne Registrierung in Europa aufhalten. Eine Verlängerung um 90 Tage ist möglich. Die Behörden gehen jedoch davon aus, dass sich die meisten melden werden, zumal ihnen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zustehen. Auch arbeiten dürfen die Ukrainer in Deutschland.

Landrat Martin Bayerstorfer setzt weiter darauf, die Menschen möglichst dezentral und nicht in Hallen unterzubringen. Er bittet die Bevölkerung weiterhin, leere Wohnungen, Ferienapartments oder Häuser zu melden, die der Landkreis dann anmietet. Auch die Nutzung bestehender landwirtschaftlicher Wohneinheiten, zum Beispiel für Saisonarbeiter, sei denkbar.

Eine Sammelunterkunft gibt es im Landkreis schon: Im neuen Obdachlosenheim in Schwaig wurden über zehn Frauen und Kinder untergebracht (Bericht folgt).

In Bezug auf Personen, die bereits privat in Gastfamilien aufgenommen wurden, weist das Landratsamt darauf hin, dass aus rechtlichen Gründen eine Registrierung im Ankunftscenter in München erforderlich ist. „Sie kann in diesem Fall nicht durch das Landratsamt Erding erfolgen“, so Fiebrandt-Kirmeyer.

Freien Wohnraum

kann man beim Liegenschaftsmanagement der Kreisverwaltung melden – per Telefon unter (0 81 22) 58 13 42 oder Mail an carmen.mittermeier@lra-ed.de.

Erdinger Anzeiger 18. März 2022



Autor: ham

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Lokalteil

Bedenklich hoher Wasserstand

Walter Rauscher macht sich Sorgen um den Kronthaler Weiher

Erding – Wer am Kronthaler Weiher spazieren geht, sieht es auf den ersten Blick: Der Pegel des Erdinger Badesees ist seit Monaten deutlich erhöht – und das, obwohl es wochenlang kaum geregnet hat.

Walter Rauscher (CSU) sprach das Problem nun im Stadtentwicklungsausschuss an. „Das ist schon seit einem halben bis dreiviertel Jahr so, und das bereitet mir große Sorgen.“ Er könne sich keinen Reim auf den hohen Pegel machen. Die alte Wasserwacht-Garage stehe unter Wasser, ebenso der Steg dort. Und auch der barrierefreie Zugang zum See sei deutlich tiefer im Wasser als üblich. OB Max Gotz (CSU) wusste ebenfalls keine Antwort, sicherte aber zu, „dass wir das von unseren Ingenieuren anschauen lassen werden“.

Ein weiteres Problem im Erholungsgebiet Erding-Nord sprach Rauscher an: die immer schlimmer werdende Verkotung durch Enten. „Es wäre das Schlimmste, wenn wir den Weiher im Sommer zur Hauptbadezeit wegen zu hoher bakterieller Belastung sperren müssten.“ Der langjährige Wasserwachtler schlug vor, keine Verbots-, sondern Erklärtafeln aufzustellen, um Besucher aufzuklären.

Gotz berichtete in diesem Zusammenhang, „dass wir das gleiche Problem an der Sempt im Stadtpark haben“. Er verstehe ja, dass Kindern und Senioren das Füttern der Tiere Freude bereite, „aber es ist einfach schädlich“, so der Oberbürgermeister. Bei einem Verbot komme hinzu, „dass wir das dann auch überwachen müssen“. ham

Erdinger Anzeiger 21. März 2022



Autor: dap

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Lokalteil

Geburtstagswünsche für ein engagiertes BRK-Mitglied



Seit über 60 Jahren ist Lotte Radon Mitglied der BRK-Bereitschaft Erding. In dieser Zeit hat sie sich vielfach ehrenamtlich eingebracht – ob als Führungskraft oder als Helferin in verschiedenen Bereichen. „Sie war immer da, wenn sie gebraucht wurde“, erklärt BRK-Sprecherin Danuta Pfanzelt. Lange Zeit hat Radon auch eine Gruppe für Seniorensport geleitet. Zum 80. Geburtstag gratulierten ihr eine Abordnung der Bereitschaft Erding und einige Weggefährtinnen (v. l.): Norman Perry Contos, Marianne Schels, Anni Lamers, Raimund Klaus, Lotte Radon, Rosa Fruhstorfer und Irene Thaler. dap/Foto. privat

Erdinger Anzeiger 24. März 2022



Autor: Michaelae Heske +
Hans Moritz

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Lokalteil

„Fühlen uns in der Verantwortung“

In einer Turnhalle des Gymnasiums Dorfen ist jetzt Platz für Ukraine-Geflüchtete

VON MICHAELE HESKE UND HANS MORITZ



„Wir sind bereit“: Markus Höß, Leiter des Dorfener Gymnasiums, in einer seiner Turnhallen, in der Ukraine-Flüchtlinge vorübergehend untergebracht und vom BRK versorgt werden können. Foto: Michaelae Heske

Dorfen – Am Eingang zur Turnhalle des Dorfener Gymnasiums steht seit einigen Tagen ein großes Whiteboard. Bilder hängen daran, von den Gymnasiasten gemalt – mit Friedenstaube und ukrainischer Flagge als Symbol der Solidarität. Hier sollen 64 Flüchtlinge aus der Ukraine Unterschlupf finden können und sofort sehen: „Ihr seid herzlich willkommen.“

Ein bisschen stressig seien die vergangenen Tage schon gewesen, sagt Schulleiter Markus Höß. Das Landratsamt hatte nämlich angefragt, ob es möglich sei, ukrainische Flüchtlinge aufzunehmen. „Wir haben ja drei Turnhallen und den sogenannten Spiegelsaal für Gymnastik. Da konnten wir schon Platz machen. Bei schönem Wetter gehen die Schüler eben raus ins Freie“, erklärt der Oberstudiendirektor. Für das Kollegium und ihn stand fest: „Da stehen wir in der Verantwortung.“ Schlafmöglichkeiten wurden in der Sporthalle geschaffen, Betten und Trennwände aufgestellt – alles kleine Quartiere für die Geflüchteten.

„Wir freuen uns, Mütter mit ihren Kindern aufzunehmen, die vor Bomben und Raketen aus der Ukraine geflohen sind. Hier können wir den Familien erst mal Sicherheit geben“, beteuert Höß. Anteilnahme und Hilfestellung für Notleidende gehöre ohnehin zu den Leit- und Grundsätzen der Schulfamilie. Der Krieg bewege die Schüler, das Mitgefühl sei immens.

Mehr als 6500 Euro an Spenden kamen schon zusammen, weitere Aktionen sind geplant, etwa Kuchenverkauf in der Pause. Das Geld soll die Menschen im Kriegsgebiet vor Ort unterstützen, sagt Höß: „Die Spenden fließen direkt in die Ukraine, Eltern organisieren Transporte mit Hilfsgütern an die slowakische Grenze.“

Dass die russische Armee viele Städte angreift und auch die Zivilbevölkerung von den Luftangriffen betroffen ist, findet Höß grausam und unvorstellbar. „Gegen den Krieg können wir nichts machen, da sind wir ohnmächtig. Aber hier in Dorfen, da sind wir präsent.“ Das Gymnasium sei zudem für ein Auffanglager prädestiniert. „Wir müssen die ukrainischen Kinder auch integrieren.“ Die Schwierigkeit sei zunächst die Sprache. „Die Kinder können ja kein deutsch – aber auch da fühlen wir uns, wenn nötig, in der Verantwortung und heißen die geflüchteten Schüler herzlich willkommen.“

Betrieben wird die Aufnahmeeinrichtung vom BRK Kreisverband Erding. Wie intensiv die Halle genutzt werden wird, vermag noch niemand zu sagen. Denn es handelt sich gewissermaßen um die zweite Rückfallebene des Ukraine-Ankunftsentrums des Landkreises in Erding. Wie berichtet, kommen Geflüchtete zunächst in den Räumlichkeiten der Energie Südbayern an der Robert-Bosch-Straße an und werden dort registriert. Ziel ist, sie umgehend in – dezentrale – Unterkünfte zu bringen. Gelingt das nicht sofort, stehen in Erding 40 Betten und ein Aufenthaltsraum bereit – betrieben vom Malteser Hilfsdienst. Erst wenn dessen Kapazitäten erschöpft sind, wird die Dorfener Gymnasiumshalle belegt.

In den vergangenen Tagen kamen aber nur vereinzelt Ukraine-Geflüchtete im Landkreis Erding an. Mindestens ein angekündigter Bus fuhr dann doch nicht nach Erding. Bisher werden die über 100 Betten also nicht benötigt. Doch es kommen täglich mehr Menschen aus dem Kriegsgebiet.

Die Umnutzung der Dorfener Halle erinnert an die große Flüchtlingswelle ab 2015, als die Turnhalle der Berufsschule Erding auf Wunsch der Regierung von Oberbayern in ein Notquartier für Geflüchtete umfunktioniert wurde. Sie war monatelang bewohnt.

Erdinger Anzeiger 28. März 2022



Autor: vam

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Lokalteil

KINDERHAUS

Gemeinde schließt neuen Vertrag mit BRK

Moosinning – Die Gemeinde Moosinning musste mit dem Bayerischen Roten Kreuz (BRK) einen neuen Kooperationsvertrag für die Trägerschaft des Hauses für Kinder „Bunterkunt“ abschließen. Im bisherigen Kontrakt hatte eine finanzielle Deckelung für die Gemeinde gefehlt.

Das Haus für Kinder im Alten Schulhaus in Eichenried ist seit Februar im Betrieb. Wie berichtet, können dort bis August 2022 Kindergartenkinder ab dem vierten Lebensjahr übergangsweise sowie Hortkinder dauerhaft betreut werden. Ab September 2022 bietet das „Bunterkunt“ 20 Plätze für zurückgestellte Schulkinder und 25 Plätze für Hort- beziehungsweise Ferienbetreuung an.

Mit dem BRK als Träger hatte die Gemeinde Moosinning bereits im Spätherbst einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Dieser habe den Musterverträgen des BRK entsprochen, berichtete Bürgermeister Georg Nagler (SPD) im Gemeinderat. Das Landratsamt Erding habe die Genehmigung jedoch widersagt, da keine finanzielle Deckelung für die Kommune bestimmt war. Daher der neue Vertrag.

Das maximale Defizit wurde mit 100 000 Euro gedeckelt. Der Vertrag konnte kürzlich unterzeichnet werden und gelte rückwirkend ab Februar, da zu diesem Termin der Betrieb gestartet ist. Der Gemeinderat genehmigte nachträglich den Abschluss des Defizitvertrags ohne Gegenstimme. vam

Erdinger Anzeiger 31. März 2022



Autor: Hans Moritz
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Erste Hilfe für die Seele

Das Kriseninterventionsteam besteht seit 25 Jahren – Jeden zweiten Tag ein Einsatz

VON HANS MORITZ



Das KIT im Jubiläumsjahr (v. l.): Danuta Pfanzelt, Petra Böhme, Notfallseelsorger Martin Garmaier, Markus Kaiser-Lichtenfeld, Stefanie Böse, Sven Haarkötter, Andrea Häuslmeir, Iris Menzinger, Klaus Darlau, Notfallseelsorger Joachim Salzmann, Ilse Kürzinger und Dieter Pfanzelt sowie PSNV-Hund Lenny. Nicht auf dem Bild: Dr. Birgit Wahl, Sarah Haux, Irmgard Berndt, Anne Hartling, Angelika Gründel, Klaus Westphal, Monika Knöferl, Petra Heilmaier und Sylvia Akbiyik. Foto:

RRK

Erding – Sie kommen ohne Blaulicht, sie retten kein Leben, sie retten Seelen: das Kriseninterventionsteam (KIT) für die Landkreise Erding, Ebersberg und Freising. Am morgigen Freitag ist es 25 Jahre her, dass das KIT zu seinem ersten Einsatz ausrückte. Mittlerweile sind es jedes Jahr über 200. Statistisch betrachtet rücken die Ehrenamtlichen jeden zweiten Tag aus. Seit fünf Jahren agiert das KIT unter dem Dach des Erdinger Kreisverbands des Bayerischen Roten Kreuzes.

Der Start erfolgte als Einzelkämpfer, ohne Anschluss an eine Hilfsorganisation. Der Arbeitskreis wurde am 2. Oktober 1996 in Dorfen gegründet. Seit Januar 1997 ist das KIT als gemeinnütziger Verein anerkannt. 2002 begann die Kooperation mit dem BRK Freising. Von 2005 bis Ende 2014 fungierte der Malteser Hilfsdienst als Träger. Es folgten zwei Jahre ohne Kooperationspartner.

Seit 2017 ist der Verein als Fachdienst ein Teil des BRK Erding. Er besteht aus zwei Einheiten: die psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) für Betroffene mit 18 Helfern und die für Mitglieder der Rettungs- und Sanitätsdienste mit neun Kräften. Ein Mann der ersten Stunde war Christoph Kober, heute das KIT-Pendant beim Kreisfeuerwehrverband Erding.

Doch was macht das KIT eigentlich? „Wir werden vor allem dann gerufen, wenn es im häuslichen Bereich zu einem plötzlichen Todesfall kommt und Angehörige betroffen sind“, schildert die fachliche Leiterin Dr. Birgit Wahl, Ärztin aus Freising. Das könne nach einem Herzinfarkt oder Schlaganfall sein.

Fachdienstleiterin Iris Menzinger sagt, auch bei Selbsttötungen werde man gerufen. Und wenn etwa nach einem Unfall oder einem Tod außerhalb der eigenen vier Wände die Polizei die Todesnachricht überbringt, ist das KIT dabei. Die Polizei ist für den Beistand sehr dankbar.

Wie reagieren die Hinterbliebenen? Wahl berichtet, dass es eine typische Abfolge gebe. „Erst wollen es die Angehörigen nicht wahrhaben und versuchen, den Toten doch noch am Telefon zu erreichen.“ Wenn sie anfangen, die Realität zu begreifen, „reagieren einige fassungslos, wütend oder beginnen zu weinen“. Wahl hat die Erfahrung gemacht, „dass sehr schnell die Frage nach dem Warum und der eigenen Schuld aufkommt – nach dem Motto ‚wäre ich da gewesen, wäre nichts passiert‘.“

Menzinger fügt an, dass unterschiedliche Kulturen unterschiedlich trauerten: „Der Deutsche versucht, sich ruhig und diszipliniert zu verhalten. Andere Volksgruppen schreien ihren Schmerz laut heraus.“

Aufgabe des KIT sei es, den Hinterbliebenen in den ersten Stunden zur Seite zu stehen – „damit sie wieder in ihr Leben zurückfinden“, erklärt Wahl. Wer gerade einen Menschen verloren hat, solle nicht allein sein. Dankbar sei man auch für die Unterstützung durch kirchliche Notfallseelsorger, vor allem Erdings Stadtpfarrer Martin Garmaier.

Doch der Einsatz sei nach zwei bis fünf Stunden zu Ende – und zwar definitiv. „Wir rufen auch danach nicht mehr an oder fahren noch einmal hin“, sagt die Ärztin. „Dafür sind wir nicht geschult.“ Das KIT hinterlasse aber einen Flyer mit weitergehenden psychologischen Angeboten.

Für seelische Belastungen bei den KITlern gibt es laut Menzinger eine interne Rückfallebene und unter anderem Supervision. Die Ausbildung dauert 110 Stunden. Interessierte müssen mindestens 23 Jahre alt sein und in einem, so Wahl, „gefestigten sozialen Umfeld“ leben. Sie müssen auch eine Sanitäts-Grundausbildung vorweisen können. Wer mitmachen will, wendet sich an krisenintervention@kverding.brk.de.

In den vergangenen Jahren hat sich die Arbeit verändert. „Wir rücken jetzt auch überregional aus, 2021 etwa ins Ahrtal“, erinnert sich Menzinger. „Wir hatten auch schon Amok-Lagen.“ Auch in den Alarmplan des Flughafens sei man aufgenommen worden.

Im vergangenen Jahr wurde das KIT 214 Mal alarmiert und hat knapp 1000 Personen in fast 800 Stunden betreut. Im Schnitt dauert ein Besuch bei Hinterbliebenen dreieinhalb Stunden. 20 500 Kilometer legten die Ehrenamtlichen dabei zurück. Froh sind sie über die gute Zusammenarbeit mit den Rettungsorganisationen und Feuerwehren. Das KIT ist längst ein wichtiges Glied in der Rettungskette geworden.

Autor: mokro
Seite:
Ressort: -

Gattung: Kostenlose Wochenzeitung

Aktion Rumpelkammer

Katholische Landjugend sammelt am Samstag, 2. April, wieder Kleidung, Schuhe und Papier. Bei der vergangenen Spendenaktion kam ein Erlös von 3000 Euro zusammen, der an verschiedene Hilfsorganisationen übergeben wurde.

Landkreis – Auch heuer findet bei der Katholischen Landjugend (KLJB) im Landkreis Erding wieder die Aktion Rumpelkammer (RuKa) für Kleidung, Schuhe und Papier statt. Hierfür gibt der Kreisvorstand den Termin Samstag, 2. April, bekannt.

Die Vorbereitungen laufen bereits seit Jahresanfang, so die Vorsitzende Regina Haindl. Die Sammelsäcke (für Kleidung und Schuhe) werden wieder über die Ortsgruppen und die Pfarreien verteilt. Papier bitte in gut verschürten Bündel bereitlegen, damit das Auf- und Abladen ohne Verluste reibungslos funktionieren kann. Da die Nachfrage nach Altpapier gerade besonders hoch ist, wollen wir hierfür nochmal besonders aufrufen, so Haindl.

Sie möchte sich auf diesem Wege noch für die erfolgreiche Herbstsammlung bei Organisatoren, Helfern und Spendern bedanken. Der erreichte Erlös aus den Spenden in Höhe von 3000 Euro konnte an die Sterne auf den Straßen Boliviens, an die Solifonds KLJB - MIJARC (Internationale Katholische Land- und Bauernjugendbewegung), an die Freunde für Afrika - Marafiki wa Afrika, an die Kinderhilfe Bethlehem im Deutschen Caritasverband, an das BRK Frauenhaus Er-



Die KLJB Schwindkirchen beim Entladen an der Sammelstelle in Dorfen bei der Herbst-Ruka 2021

Foto: mokro

ding und an Renovabis (Hilfe für Menschen im Osten Europas) gespendet werden. „Wir versuchen sowohl örtliche als auch internationale Projekte zu unterstützen“, sagt Haindl, auch der Erlös der FrühjahrsRuka wird an diese Institutionen gehen. Sie wies auch noch auf den Herbst-

termin hin, der höchstwahrscheinlich am Samstag, 22. Oktober, im Landkreis Erding stattfinden wird.

Die Jugendlichen würden sich auch heuer wieder über

„viel Arbeit“ beim Einsammeln freuen, ergänzt sie, bei diesem landkreisweiten Ereignis für die Landjugenden. Sammelstellen werden unter anderem über die Pfarreien

bekannt gegeben. Für Fragen und Informationen stehen die Ortsgruppen sowie die KLJB Erding zur Verfügung.

mokro

Süddeutsche 14. März 2022

Autor: FLO
Seite: R5
Ressort: Erding

Gattung: Tageszeitung

Unterkünfte für Geflüchtete

**Landrat Bayerstorfer ruft dazu auf,
freie Wohnungen anzubieten**

Erding – Nachdem am Freitag die ersten 50 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine im Landkreis Erding eingetroffen sind, ruft Landrat Martin Bayerstorfer (CSU) die Bevölkerung dazu auf, noch weitere Privatunterkünfte zur Verfügung zu stellen: „Nach wie vor suchen wir Immobilien, die wir anmieten können für die Unterbringung der Flüchtlinge – mein dringender Appell daher an alle: melden Sie sich bei uns, wenn Sie etwas Passendes zur Verfügung haben.“ In der Pressemitteilung aus dem Landratsamt dankt Bayerstorfer allen, die schon tatkräftig mitgeholfen haben, vor allem Kinder, Frauen und ältere Menschen aus der Ukraine aufzunehmen: „Dieses Engagement und die Unterstützungsbereitschaft sind beispielhaft für uns alle.“ Bayerstorfers Dank geht auch an den BRK-Kreisverband, die Tafel Erding, die Flüchtlingshilfe Erding und freiwillige Dolmetscher aus der Bevölkerung sowie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seiner Behörde. Am Freitag waren etwa 50 Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet mit großer Herzlichkeit und Anteilnahme im großen Sitzungssaal des Landratsamts in Empfang genommen worden. „Das geplante Ankunftszentrum befindet sich derzeit noch in Aufbau“, teilte die Pressestelle des Landratsamts mit. Nach einer Erstversorgung und Registrierung wurden die Ukrainerinnen und Ukrainer auf verschiedene Privatunterkünfte verteilt.

In dieser Woche werden 200 weitere Flüchtlinge erwartet. Angebote für private Unterkünfte, insbesondere leer stehenden Wohnungen und Häuser zur Anmietung, können beim Liegenschaftsmanagement des Landratsamts unter der Telefonnummer 08122/58 13 42 oder per E-Mail an carmen.mittermeier@lra-ed.de eingereicht werden. **FLO**

Moosburger Zeitung 01. März 2022

Moosburger Zeitung

Autor: Redaktion
Seite:
Ressort: Landkreis Erding

Gattung: Tageszeitung

Ab Donnerstag Novavax-Impfungen

Erding. (red) Diese Woche wird das Impfzentrum im Landkreis Erding mit dem Corona-Impfstoff der Firma Novavax beliefert. Ab Donnerstag wird auch mit diesem Impfstoff geimpft, wie der BRK-Kreisverband mitteilt. Einen Termin vereinbaren kann jeder Interessierte. Zunächst wird nach Priorität geimpft. Alle anderen kommen auf eine Warteliste und werden nach und nach zum Impfen eingeladen. Terminvereinbarungen bzw. sich auf Warteliste setzen lassen ist über das BayImco-Portal <https://impfzentren.bayern/citizen> oder telefonisch unter der Nummer 08122/5537940 möglich. Der Impfstoff ist im Portal wählbar.

Moosburger Zeitung 08. März 2022

Autor: Redaktion
Seite:
Ressort: Landkreis Erding

Gattung: Tageszeitung

„Du bist unschlagbar“

Weltfrauentag: BRK-Aktion gegen Gewalt

Erding – Jede dritte Frau im Landkreis Erding hat Erfahrung mit physischer oder sexualisierter häuslicher Gewalt machen müssen. Dass das inakzeptabel ist, die Frauen aber nicht auf sich alleine gestellt sind, darauf macht der BRK-Kreisverband Erding als Träger des Frauenhauses zum heutigen Weltfrauentag mit der Aktion „Du bist unschlagbar“ aufmerksam.

Die Leiterin der Frauenbereiche beim BRK, Steffi Irmischer-Grothen, berichtet: „Das Thema Gewalt ist in der Gesellschaft noch immer ein Tabuthema. 2021 wurden 20 Prozent der Frauen ab ihrem 15. Lebensjahr körperlicher und/oder sexueller Gewalt ausgesetzt. In der Pandemie blieben viele Fälle unentdeckt, die Dunkelziffer der Übergriffe ist hoch.“

Daher möchte das Erdinger BRK mit seinem Hilfe- und Notruftelefon sowie dem Frauenhaus zum 8. März ein Zeichen gegen Gewalt und Unterdrückung setzen und den Frauen und Mädchen zeigen, dass Gewalt nicht zu einem selbstbestimmten Leben gehört.

In elf Erdinger Geschäften werden kleine Tüten verteilt, in denen Frauen mitgeteilt wird, dass sie „unschlagbar“ sind und es Hilfsangebote gibt. „Auch Angehörige, Freunde und Fachpersonal dürfen sich beim Hilfe- und Notruftelefon melden“, klärt BRK-Sprecherin Danuta Pfanzelt auf. Dieses bietet Hilfe und Unterstützung an – auf Wunsch anonym, am Telefon oder persönlich. ham

Hier gibt es die Tüten:

Gewußt wo, Rackls Backstube, Bäckerei Kreitmaier, Backstube Wünsche, Bäckerei Grundner, Müller Brot, Metzgerei Schachtl, Metzgerei Lobermaier, Blumengeschäft Strohmair und Blumenambiente Gärtnerei Hagl.

Noch immer ein Tabuthema

Internationaler Frauentag: Frauenhaus Landkreis Erding setzt ein Zeichen

Erding. (red) Am 8. März ist Internationaler Frauentag. Das Frauenhaus und die anderen Frauenbereiche im BRK-Kreisverband setzen ein Zeichen. Unter dem Motto „Du bist unschlagbar“ klären sie in der Bevölkerung auf. Jede dritte Frau hat hierzulande bereits physische oder sexualisierte häusliche Gewalt erfahren. Alle 2,5 Tage kommt eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner ums Leben und jede Stunde werden in Deutschland statistisch gesehen 13 Frauen Opfer von häuslicher Gewalt (Quelle: Bundeskriminalamt).

Die Leiterin der Frauenbereiche Steffi Irmischer-Grothen beim BRK sagt dazu: „Das Thema Gewalt ist in der Gesellschaft noch immer ein Tabuthema. 2021 wurden 20 Prozent der Frauen körperlicher und/oder sexueller Gewalt ausgesetzt. In der Pandemie blieben viele Fälle unentdeckt, die Dunkelziffer der



Steffi Irmischer-Grothen. Fotos: BRK



Die Aktionstüten.

Übergriffe ist hoch.“ Die Zahlen dazu entnahm Irmischer-Grothen der Erhebung der Agentur der Eu-

ropäischen Union für Grundrechte zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen, 2014.

Kleine Tüten mit einem Hilfsangebot

Daher möchte der BRK-Kreisverband Erding mit seinem Hilfe- und Notruftelefon und dem Frauenhaus zum 8. März traditionell ein Zeichen gegen Gewalt und Unterdrückung setzen und den jungen Frauen und Mädchen zeigen, dass Gewalt nicht zu einem selbstbestimmten Leben gehört. In elf Erdinger Geschäften werden kleine Tüten verteilt, in denen mitgeteilt wird, dass sie „unschlagbar“ sind und dass es für betroffene Frauen im Landkreis Hilfsangebote gibt. Auch Angehörige, Freunde und Fachpersonal dürfen sich beim Hilfe- und Notruftelefon melden. Dieses bietet Hilfe und Unterstützung an, auf Wunsch anonym, am Telefon oder persönlich. Die Tüten werden in folgenden Erdinger Geschäften verteilt: Gewusst wo, Rackls Backstu-

be, Bäckerei Kreitmaier, Backstube Wünsche, Bäckerei Grundner, Müller Brot, Metzgerei Schachtl, Metzgerei Lobermaier, Blumengeschäft Strohmair, Blumenambiente, Gärtnerei Hagl. Die Gesichter der Gewalt in deutschen Partnerschaften und Familien sind ganz verschieden. Ihre Wunden und Narben zeichnen die Frauen ein Leben lang. Erste Anlaufstellen, sind für viele Betroffene die Frauenhäuser. Jedoch gibt es in Deutschland mit etwa 360 Frauenhäusern immer noch viel zu wenig Schutzraum für Frauen und deren Kinder, die von Gewalt betroffen sind. Beratungsstellen oder Hilfestellen fangen hier viel auf.

Das Frauenhaus im Landkreis Erding ist unter der Telefonnummer 08122/976242 und das Hilfe- und Notruftelefon unter 08122/5537791 Tag und Nacht erreichbar.

Moosburger Zeitung 18. März 2022

Autor: Redaktion

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Landkreis Erding



BRK-Bereitschaftsmitglied Lotte Radon feiert 80.

Erding. (red) Seit über 60 Jahren ist Lotte Radon Mitglied der BRK-Bereitschaft Erding. In diesen Jahren hat sie sich vielfach ehrenamtlich eingebracht. Ob als Führungskraft oder als Helferin in verschie-

denen Bereichen. Lotte Radon war immer da, wenn sie gebraucht wurde. Lange Zeit leitete sie außerdem eine Gruppe für Seniorensport. Zum 80. Geburtstag gratulierten Lotte Radon eine Abordnung der

BRK-Bereitschaft und einige Weggefährterinnen. – Auf dem Foto (v.l.): Norman Perry Cotnos, Marianne Schels, Anni Lamers, Raimund Klaus, Lotte Radon, Rosa Fruhstorfer und Irene Thaler. Foto: Privat

Moosburger Zeitung 22. März 2022

Autor: Redaktion
Seite:
Ressort: Landkreis Erding

Gattung: Tageszeitung



Sie waren für die Flüchtlingsbetreuung im Einsatz: (von links) Edgar Scholz, technischer Leiter Kreiswasserwacht Erding, Trupp-Führerin Lydia Saalfrank, Renate und Alois Tischler, Reinhard Riekers, Franziska Kroll, Anja Deutenbach und Yanik Novotny.

Foto: Kreiswasserwacht Erding

Für die Flüchtlinge im Einsatz

Kreiswasserwacht Erding reagiert prompt auf Aufruf zum Helfen

Erding. (red) „Personelle Unterstützung bei der Flüchtlingsbetreuung in München ab sofort für 24 Stunden. Danach Ablösung aus den eigenen Bereichen für weitere 24 Stunden, wenn möglich bis Montagfrüh. Einsatzkräfte in persönlicher Schutzausrüstung WW“ - so lautete der Einsatzauftrag, den die Kreiswasserwacht Erding vergangenes Wochenende erreichte. Gekommen war der Auftrag vom Krisenstab des Bayerischen Roten Kreuzes.

Daraufhin war es Edgar Scholz, technischer Leiter der Kreiswasserwacht Erding, gelungen, innerhalb von nur zwei Stunden eine siebenköpfige Gruppe zur Unterstützung der BRK-Kräfte nach München zu entsenden.

Ganz unerwartet war der Auftrag nicht gewesen. Von der BRK-Wasserwacht Oberbayern habe es bereits eine Vor-Information gegeben, so Scholz. Als er die Gruppe zusammenstellte, musste er bedenken, dass auch im Landkreis Erding Einsätze in Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise kurzfristig entstehen konnten. Außerdem mussten auch weiterhin genügend Helfer für „normale“ Notfalleinsätze vor Ort zur Verfügung stehen.

Edgar Scholz löste das Problem, indem er ein gemischtes Team aus umliegenden Ortsgruppen zusammenstellte, die nicht für dringliche Einsätze gebunden waren. So fanden sich am späten Samstagnachmittag Kräfte aus Dorfen, Finsing,

Langenpreising und Wörth zu einem kurzen Informationsaustausch ein. Danach ging es für die Helferinnen und Helfer zu einer Grundschule im Münchner Osten.

Laut Bericht der Kreiswasserwacht hatte sich dann vor Ort die Lage „weit weniger akut“ gestaltet, als der Einsatzauftrag hatte vermuten lassen. Die Helfergruppe hatte den Eindruck, „dass die intensiven und teilweise auch erschreckenden Eindrücke der Vortage zu weit gefächerten Aktivitäten geführt“ hätten. Das habe zu einer „Übererfüllung des Notwendigen“ geführt, wie es Trupp-Führerin Lydia Saalfrank ausdrückte. Gegen Mitternacht konnte die Delegation aus Erding den Heimweg antreten.

Moosburger Zeitung 25. März 2022

Autor: Redaktion

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Landkreis Erding



Alois Freudelsperger ist 85 geworden

Dorfen. (red) Seit über 70 Jahren ist Alois Freudelsperger ehrenamtliches Mitglied bei der BRK-Bereitschaft Dorfen. Er hält einen Rekord im BRK-Kreisverband Erding als ältester hauptamtliche Mitarbeiter. Seit knapp 30 Jahren ist Alois Freudelsperger angestellt als Hausmeister und gute Seele der Rettungswache Dorfen. Diese kennt er schon seit der Bauzeit 1969/70. Alois Freudelsperger war als ehrenamtli-

cher Bauhelfer bei der Errichtung der Rettungswache tätig. So lange es geht, möchte er diese Tätigkeit weiterhin ausüben. Zu den Gratulanten an seinem 85. Ehrentag zählten der Leiter Rettungsdienst Rupert Mangstl (2.v.l.), Wachleiter Dorfen Robert Fischer (r.) und Personalreferent Thomas Lechner. Sie wünschten Alois Freudelsperger im Namen aller noch viele schöne und gesunde Jahre. Foto: BRK Erding

Überwiegend Frauen und Kinder

Der Landkreis heißt die Kriegsflüchtlinge willkommen

Erding. (red) Am Donnerstag vergangener Woche wurde das Ankunftszentrum im Landkreis Erding in Betrieb genommen. Das Gebäude in Altenerding war vormals Büro- und Lagergebäude von Erdgas Südbayern und verfügt über eine Fläche von 800 Quadratmetern sowie circa acht Büros. Angemietet wurde es vom Landkreis zunächst bis zum 31. Dezember.

Weiterhin wurde eine Turnhalle des Gymnasiums Dorfen als letzte Rückfallebene vorbereitet, um im Notfall auch spätabends oder in der Nacht für ankommende Flüchtlinge sofort eine Erstunterbringung zur Verfügung zu haben, bevor die Registrierung und Unterbringung in andere Unterkünfte stattfindet.

Landratsamt sowie die Malteser in Erding und das BRK in Dorfen haben das Ankunftszentrum und die Turnhalle innerhalb kürzester Zeit so ausgestattet, dass sie ihren Zwecken entsprechend genutzt werden können. Auch die Flüchtlingshilfe Erding, die Tafel sowie weitere ehrenamtliche Helfer sind im Einsatz. „Ich bedanke mich herzlich bei allen, die dafür gesorgt haben, dass wir so schnell einsatzbereit waren und Flüchtlinge schon in der vergangenen Woche dort hätten aufnehmen können. Das ist eine hervorragende Leistung aller Beteiligten“, so Landrat Martin Bayerstorfer. „Wir heißen die Kriegsflüchtlinge hier im Landkreis Erding willkommen und unterstützen sie ge-

meinsam bei ihrer Ankunft bestmöglich.“ Vor Errichtung des Ankunftszentrums fand die Erstversorgung und Registrierung direkt im Landratsamt Erding statt.

Unterkunftsmöglichkeiten weiterhin dringend gesucht

Bislang sind überwiegend Frauen und Kinder, vereinzelt auch ältere Personen im Landkreis angekommen. Nach aktuellem Informationsstand sind derzeit 146 in Unterkünften des Landkreises untergebracht sowie 162 bei Privatpersonen. Diese teilen sich auf folgende Kommunen auf: Dorfen 34, Erding 62, Forstern 3, Hohenpolding 2, Lengdorf 5, Oberding 20, Taufkir-

chen 20. Weiterhin werden leere Wohnungen, Ferienwohnungen oder Häuser gesucht, die der Landkreis anmieten kann, um die Schutzbedürftigen menschenwürdig unterbringen zu können. Dabei ist auch eine Nutzung bestehender landwirtschaftlicher Wohneinheiten, etwa für Saisonarbeiter denkbar. Angebote für Unterkünfte können im Fachbereich Liegenschaftsmanagement unter der Telefonnummer 08122/58-1342 oder per E-Mail an carmen.mittermeier@lra-ed.de eingereicht werden.

Das Landratsamt bittet um Verständnis, dass Angebote von Schlafplätzen in Wohnungen auf Sofas oder ähnliches derzeit nicht in Anspruch genommen werden.